

1585/J

der Abg. Rosenstingl,

an den Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst

betreffend der österreichischen Donauhäfen

Die Eröffnung des Rhein-Main-Donaukanals stärkt die Bedeutung der Donau als Wasserstraße in Österreich. In der Folge muß davon ausgegangen werden, daß die Erhöhung des Transportvolumens auch einen vermehrten Umschlag von Gefahrgütern bewirkt. Ausstattung und Sicherheitsvorkehrungen der Häfen sollten sich dieser neuen Situation anpassen.

Die österreichischen Häfen sind größtenteils in Privatbesitz. Die verkehrspolitische Lenkung der Transportmittel, auch unter Einbeziehung aller umweltpolitischen Argumente, fällt dennoch in den Aufgabenbereich der Bundesregierung. Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst die nachstehende

Anfrage:

1. Welche gefährliche Chemikalien werden in Österreich in nennenswertem Umfang umgeschlagen?
2. Gibt es Überlegungen über die zukünftige Entwicklung der Transportmenge an diesen Stoffen?
3. Welcher Anteil fällt dabei auf die einzelnen Verkehrsmittel (Schiene, Straße, Wasser, Luft)?
4. Welche Chemikalien können in Österreichs Häfen umgeschlagen werden? Für welche Chemikalien fehlt den österreichischen Häfen aufgrund ihrer Ausstattung die Möglichkeit zum Umschlag?
5. Bei welcher Menge liegt die Kapazitätsgrenze für die Häfen?
6. Können alle Aufträge angenommen werden oder müssen manche Aufträge

zurückgewiesen werden.

7. Welche Sicherheitsreserven gibt es im Fall einer eventuellen Zunahme der Auftragsmenge?

8. Gibt es Ausbaupläne der Donauhäfen unter Berücksichtigung möglicher Bedarfssteigerung, z.B. durch potentielle Betriebsansiedelungen?